

# Der Höhepunkt der Zivilisation

Die heutige Welt verläuft ein so rasches Tempo, daß sie sich selbst überholt. Sie ist nicht durch Reichtum, Macht und Einfluß selbst bestritten, sondern durch die Fortschrittlichkeit der Zivilisation. Die Zivilisation ist der Höhepunkt der menschlichen Kultur. Sie ist die Krone der menschlichen Entwicklung. Sie ist die Frucht der menschlichen Anstrengungen. Sie ist die Höhe der menschlichen Zivilisation. Sie ist die Krone der menschlichen Kultur. Sie ist die Frucht der menschlichen Anstrengungen. Sie ist die Höhe der menschlichen Zivilisation.

sonders wenn es sich um solche banalen Dinge, wie die Bekämpfung der Kriminalität, handelt, die sich nicht durch Reichtum, Macht und Einfluß selbst bestritten, sondern durch die Fortschrittlichkeit der Zivilisation. Die Zivilisation ist der Höhepunkt der menschlichen Kultur. Sie ist die Krone der menschlichen Entwicklung. Sie ist die Frucht der menschlichen Anstrengungen. Sie ist die Höhe der menschlichen Zivilisation.

# „Atjo August!“

Von Paul Schellhas.

Der den Schranken einer Berliner Strafkammer stand ein ländlich aussehender Junge in jenem angenehmen Alter, das man mit Aug und Hand als die Regeljahre bezeichnet. Er war Dienstrange auf einem Dorfe in der weiteren Umgebung von Berlin. Der Angeklagte hatte sich einer furchtbaren Untat schuldig gemacht. Ein Gendarm hatte eine amtliche Angelegenheit auf dem Dorfe zu erledigen, was natürlich einen Auslauf der Tortur zur Folge hatte, und als der Beamte sich entfernte, hatte der Bengel im Übermut ihm nachgerufen: „Atjo August!“ Der Gendarm hatte den Weisheit zur Anzeige gebracht, und die Folge war eine Verurteilung wegen Verleumdung des Beamten in Gestalt einer Geldstrafe gewesen. Der Vater des Jungen hatte die vom Schöffengericht verhängte Strafe zu streng gefunden und hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt.

So stand der Bengel jetzt vor der Strafkammer. Denein hatte sich kein Vater noch bereit für ihn ins Zeug gelegt, daß er sich einen heftigen sehr angesehenen Justizrat als Verteidiger des Jungen genommen hatte. Dieser besetzte und als wichtig bekannte Anwalt, der sonst nur große und bedeutende Sachen zu übernehmen pflegte, hatte das Mandat wohl in einer humoristischen Wandlung angenommen. Weder er noch der Gerichtshof waren geneigt, diese kriminalistische Angelegenheit als eine „cause celebre“ (einen berühmten Fall) zu betrachten. Es war ein Sommerjüngling, wie er im Lande hand, der mit einer fortwährenden Botschaft beauftragt worden war, als mit einer Geldstrafe.

Der Gendarm war als Zeuge vernommen, und der Verteidiger hielt ein fulminantes Plädoyer, in welchem er seinen Humor freien Lauf ließ. Mit scheinbar erweiterter Gründlichkeit und unmißlicher Gelehrsamkeit führte er aus, daß „August“ doch bekanntlich nur eine römische Dialektform für den lateinischen Namen Augustus sei, welcher „der Erlauchte“ bedeute, er wies darauf hin, welche berühmten historischen Persönlichkeiten den Namen August getragen und ihm Klang und Ansehen verliehen hätten, und gelangte so von den römischen Kaisern bis zu August, dem Starcken, dem prachtliebenden Sachkönige, und in immer höherem Maße irabte der Name August. Wie konnte ein so berühmter, klangvoller Name geeignet sein, jemand zu beleidigen? Nein, im Gegenteil: eine ehrenvolle Bezeichnung, einen rühmenden Beinamen bedeutete der Name August!

„Aber auch von alledem abgesehen“, so schloß er sein Plädoyer, „wie kann denn ein bloßer Vorname überhaupt eine Verleumdung darstellen, einerlei, wie er lautet? Ich selbst, meine Herren, erlaube mich des schönen Vornamens August, und ich habe es noch niemals als eine Verleumdung empfunden, wenn mich jemand mit meinem Vornamen August nannte. Wenn ich abends meinen Platz am Stammtisch verlasse, und meine Bekannten und guten Freunde würden mir nachrufen „Adieu August“, so würde ich mich lediglich freuen, und nichts läge mir ferner, als mich dadurch gekränkt zu fühlen. Eine Verleumdung liegt mithin nicht vor, und ich beantrage die Freisprechung des Angeklagten.“

Der Gerichtshof hatte mit stiller Seiterkeit zugehört. Man zog sich zur Beratung zurück, die nur kurze Zeit dauerte. Als der Gerichtshof wieder eingetreten war, verkündete der Vorsitzende das Urteil dahin, daß das erste Urteil abgeändert und der Angeklagte anstatt mit einer Geldstrafe mit einem Verweise bestraft sei. Der Gerichtshof habe zwar trotz der offensichtlichen geistigen Verkrüppeltheit des Angeklagten in dem Ausruf „Atjo August“ eine beleidigende Absicht finden müssen, indessen mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten und die sich vollenden historischen Ausführungen seines Verteidigers, deren Eindruck sich der Gerichtshof nicht habe entziehen können, sei ein Verweis als ausreichende Sühne erachtet worden.

Nachdem so das Urteil verkündet war, wandte sich der Vorlesende mit liebenswürdigem Lächeln an den Verteidiger und fügte hinzu: „Im übrigen hat mich der Gerichtshof beauftragt, dem Herrn Verteidiger zum Abschiede nachzurufen: „Atjo August!““

(„Deutsche Zukunft“)

# Die Kaninchenplage in Australien

Australien freit sich seines Aufschwunges und seiner Wohlthat, aber damit es sich nicht überhebe, hat ihm die Vorsehung die Kaninchenplage beschert. Aus Sydney wird gemeldet, daß im Laufe des vorigen Monats auf öffentlichen Versteigerungen achtundzwanzig Tausend Kaninchen verkauft worden sind, die also die Ausrottung von etwa zehn Millionen dieser Plage darstellten, und man schätzt die Ausbeute der Kaninchenjagd dieses Jahres auf etwa sieben Millionen! Soweit konnte ein harter Jägerberg sich freuen, aber das Uebel an der Sache ist, daß trotzdem nicht die geringste Abnahme der Vermehrungen wahrzunehmen ist, die diese unheimlichen überfülligen Einwanderer auf den Feldern Australiens anrichten. Vor ungefähr achtzig Jahren wurde das erste und einzige Kaninchenpaar aus England eingeführt und auf australischen Boden ausgesetzt, um durch seine Nachkommenschaft etwas Abwechslung in die ländliche Speisekarte der Bevölkerung zu bringen und eine Gelegenheit zur Jagd zu bieten. Aber der Urheber dieses scheinbar glücklichen Gedankens würde sich, wenn er noch lebte, jetzt in größerer Verwirrung befinden als der Zauberkocher Goethes; denn die Geißel, die er gerufen, wird man heute nicht los, und kein Heremiteer läßt sich finden, der die gewaltig steigende Kaninchenflut in erträgliche Ufer zurückzuführen könnte. Drei bis viermal im Jahre oder noch mehr erleben die weiblichen Kaninchen Mutterfreuden, und da das Land ihnen durchaus zulaßt und sie in Ermangelung von kaninchenfressenden Tieren sich keinen Feinde gegenübersehen als dem zum Teil wohlwollenden Menschen, sind sie zu der unaußerordentlichen und verheerenden Plage dieses Erdteils geworden. Die hohen Preise, welche die Regierung für ein wirksames Mittel zur Vertilgung dieser Schädlinge aussetzt, bleiben in den Staatskassen; denn es will nicht gelingen, ein wirksames Mittel zu ihrer Ausrottung zu finden. Allerdings bringt das Kaninchenfell etwa 60 Cents ein, da es zweckmäßig zubereitet, von Amerika massenhaft gekauft wird und dort die sonderbarsten Wandlungen bis zum „echten Seal“ durchläuft. Aber diese Einnahme erlöst dem australischen Landwirt nicht die Kosten seiner verwüsteten Ernten.

# Münster Getreidepreise

Wittwoch, den 16. November 1927

| Sorte   | 1927 | 1926 | 1925 |
|---------|------|------|------|
| 1. Dft. | 51   | 41   | 44   |
| 2. "    | 56   | 33   | 48   |
| 3. "    | 49   | 30   | 44   |
| 4. "    | 47   | 38   | 41   |
| 5. "    | 39   | 32   | 39   |
| 6. "    | 50   | 32   | 38   |
| 7. "    | 39   | 28   | 36   |
| 8. "    | 43   | 26   | 39   |
| 9. "    | 55   | 29   | 46   |
| 10. "   | 48   | 38   | 41   |
| 11. "   | 45   | 35   | 31   |
| 12. "   | 47   | 23   | 39   |
| 13. "   | 53   | 24   | 36   |
| 14. "   | 56   | 32   | 50   |
| 15. "   | 58   | 23   | 31   |
| 16. "   | 68   | 38   | 35   |
| 17. "   | 77   | 39   | 36   |
| 18. "   | 67   | 39   | 43   |
| 19. "   | 66   | 40   | 38   |
| 20. "   | 56   | 27   | 41   |
| 21. "   | 56   | 34   | 33   |
| 22. "   | 59   | 25   | 32   |
| 23. "   | 59   | 32   | 30   |
| 24. "   | 55   | 38   | 45   |
| 25. "   | 52   | 19   | 55   |
| 26. "   | 45   | 24   | 50   |
| 27. "   | 52   | 28   | 44   |
| 28. "   | 58   | 32   | 43   |
| 29. "   | 52   | 39   | 29   |
| 30. "   | 48   | 24   | 30   |
| 31. "   | 39   | 24   | 25   |

Durchschnittstemperatur: 53.06 31.16 43. 27. 37.30 20.40  
Regen: 1.09 in. 2.30 in. 0.35 in.  
Schnee: 1.00 in. 3.60 in. in.  
Schmelzener Schnee 0.12 in. 0.40 in. 2.15 in.  
Frostigkeit 1.21 in. 2.70 in. 2.50 in.

Katholiken unterstützen eure Presse!

# Humoristisches

**Altbairisch.**  
Ein ländlicher Schauspieler in Altbayern, der zum ersten Male die Bühne betrat, sollte eine Meldung herbringen, wobei er weiter nichts zu sagen hatte als: „Der Herr von Daubiner!“ Den Namen mit seiner französischen Aussprache aber konnte er sich nicht merken. Da sagte ihm der Leiter des ländlichen Theaters, der einst ein Jahr auf dem Gymnasium zugebracht hatte: „Sprich den Namen gerade so aus, als ob du im Altbairischen sagen würdest: Du bin ich!“ (Da bin ich ja!)

Während der Proben ging das ganz gut. Aber am Abende der Vorstellung wurde unter Schauspieler so aufgeregert und verwirrt, daß ihm die Worte nicht zur rechten Zeit einfielen. Er meldete mit den Worten: „Der Herr von — Ich bin es doch!“

**Nach und Von Deutschland**  
**VORAUSSBEZALTE FAHRKARTEN**

Kaufen Sie jetzt Fahrkarten für Ihre Verwandten in Deutschland. — Beförderung der Einwanderer beschleunigt. — Jede mögliche Hilfe durch die Hapagorganisation geleistet.

Waltberühmte Hapag-Küche und Bedienung.

Fahrkarten dritter Klasse **115**  
HAMBURG nach HALIFAX

H. A. L. — Geldüberweisungen billig, schnell und sicher.  
Auskünfte bei Lokalagenten oder

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
UNITED AMERICAN LINES, INC., General Agenten  
274 MAIN STREET, WINNIPEG, CANADA

# Offizieller Wetterbericht von Münster, Ostf.

| Datum   | 1927 | 1926 | 1925 |
|---------|------|------|------|
| 1. Okt. | 51   | 41   | 44   |
| 2. "    | 56   | 33   | 48   |
| 3. "    | 49   | 30   | 44   |
| 4. "    | 47   | 38   | 41   |
| 5. "    | 39   | 32   | 39   |
| 6. "    | 50   | 32   | 38   |
| 7. "    | 39   | 28   | 36   |
| 8. "    | 43   | 26   | 39   |
| 9. "    | 55   | 29   | 46   |
| 10. "   | 48   | 38   | 41   |
| 11. "   | 45   | 35   | 31   |
| 12. "   | 47   | 23   | 39   |
| 13. "   | 53   | 24   | 36   |
| 14. "   | 56   | 32   | 50   |
| 15. "   | 58   | 23   | 31   |
| 16. "   | 68   | 38   | 35   |
| 17. "   | 77   | 39   | 36   |
| 18. "   | 67   | 39   | 43   |
| 19. "   | 66   | 40   | 38   |
| 20. "   | 56   | 27   | 41   |
| 21. "   | 56   | 34   | 33   |
| 22. "   | 59   | 25   | 32   |
| 23. "   | 59   | 32   | 30   |
| 24. "   | 55   | 38   | 45   |
| 25. "   | 52   | 19   | 55   |
| 26. "   | 45   | 24   | 50   |
| 27. "   | 52   | 28   | 44   |
| 28. "   | 58   | 32   | 43   |
| 29. "   | 52   | 39   | 29   |
| 30. "   | 48   | 24   | 30   |
| 31. "   | 39   | 24   | 25   |

# Getränke-Schmuggel nach den Vereinigten Staaten

Der arme Eifel Sonn hat keine Idee, daß nicht bloß mit den dursichtigen Feinden seines eigenen Reiches, die sich absolut nicht zum Kollektivum beschließen lassen wollen, sondern auch mit seinen Nachbarn im Osten und Westen und Norden. Die ihm diese Vorkriegsarbeit erwiderten, starke Getränke werden nach den Ver. Staaten nicht bloß aus den zwei angrenzenden Ländern, Mexiko und Canada, sondern auch aus vielen europäischen Ländern und sogar aus China eingeschmuggelt.

Der gewöhnliche Amerikaner, der für die Ver. Staaten keinen besonderen Luxus erlauben kann, muß sich in die feinen Zeiten der Weidung mit „Moonshine“ begnügen, das oftmals nicht viel besser ist als Mottenkäse. Aber wer es sich irgendwie leisten kann, der hält Amerika nach einem echten Tropfen und ist willens, dafür einen hohen Preis zu erlegen. Dieses Bedürfnis hat einen neuen Stand im Leben gerufen, nämlich den der Schmuggler. Es ist geradezu wunderbar, zu welchem Grade der Unmoralität die Tölpel der Schmuggler ihre Gewerbe ausgebildet haben. Wenn einmal nach Abschaffung der Prohibition in den Ver. Staaten — und diese Zeit liegt nicht mehr fern, denn schließlich wird sogar Dinkel zum Einbein, daß seine Macht zur Einschmuggelung dieses Geleges nicht ausreicht — also wenn einmal die Geschichte des Schnapschmuggels geschrieben wird, so wird die lebende Jugend „Dime Novels“ und Abenteuerromanen folgen lassen und nach den Abenteuern des Schnapschmugglers greifen.

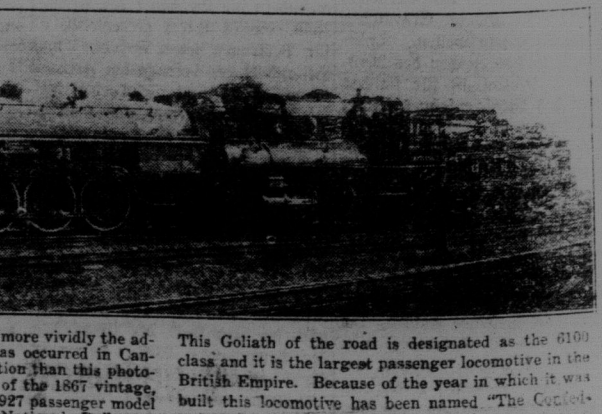
Die beiden Schätze kommen jedenfalls aus England, resp. Schottland, die meisten anderen feinen Riköre u. Weine aber aus den südlichen europäischen Ländern, vor allem aus Frankreich. Die Ver. Staaten bemühen sich schon seit längerer Zeit, meist jedoch mit sehr zweifelhaftem

Erfolge, andere Länder, wie Canada und Großbritannien, für die amerikanische Prohibition zu interessieren und sie zu Mitbühnern in deren Einschmuggelung zu gewinnen.

Erst in neuerer Zeit hat sich Amerika auch an Frankreich mit dem zum Muten herangewandt, die Ausfuhr von solchen Getränken, die für die Ver. Staaten bestimmt ist, zu überwachern und zu erschweren. Die Nachsicht, daß Frankreich sich wirklich in diesbezügliche Unterhandlungen mit Amerika eingelassen habe, war höchst erstaunlich, da in Frankreich wegen des Verbotes der Getränschmuggel große Bitterkeit gegen Amerika herrscht. Diese Verhandlungen begannen bereits im Juli dieses Jahres, wollten aber wegen der Frankreich zugewandten Rolle keinen rechten Fortschritt machen. Frankreich sollte nämlich für die Ver. Staaten den Spion gegen jene spielen, die es unternehmen wollten, seine Waren an die Kunden abzugeben. Dabei kamen die französischen Ansehungen in amerikanischen Gewässern vor allem die bei Newfoundland gelegenen Inseln St. Pierre und Miquelon, in Betracht. Die französische Regierung sollte sich verpflichten, die amerikanische Küstenwache über alle von dort ausgehenden Schiffe, ihre Ladung, ihre Eigentümer und ihren Bestimmungsort in Kenntnis zu setzen.

Noch erstaunlicher war die Nachsicht vom 19. Oktober, daß ein derartiges Abkommen zwischen Frankreich und den Ver. Staaten unmittelbar bevorstehe. Dann wurde es still — und am 3. November kam aus Washington die Meldung, das Abkommen sei mißlungen. So ist Frankreich doch noch nicht willens, für Amerika zum eigenen Schaden die Kasse aus dem Feuer zu holen. Was wohl Amerika sagen würde, wenn ihm ein anderes Land mit einer ähnlichen Zustimmung nahe träte?

# THE STORY OF SIXTY YEARS



Scarcely anything could typify more vividly the advance in transportation which has occurred in Canada in the 60 years of Confederation than this photograph, which shows a locomotive of the 1867 vintage, compared with one of the giant 1927 passenger model locomotives of the Canadian National Railways.

This Goliath of the road is designated as the 6100 class and it is the largest passenger locomotive in the British Empire. Because of the year in which it was built this locomotive has been named "The Confederation."